

## Bücher-Anzeige.

Everts, Dr. Edm., *Coleoptera Neerlandica. De Schildvleuglige Insecten van Nederland en het aangrenzend Gebied.* Deel I met 62 houtsnêfiguren in d. tekst. 1<sup>ste</sup> Gedeelte, 368 S. m. 27 fig. — s'Gravenhage, M. Nijhoff, 1898, Preis 6 f. 50.

Dr. Edm. Everts hat bereits durch eine Reihe kleinerer Publicationen sowie besonders durch seine Verzeichnisse der Käfer von Holland (vgl. Deutsche Ent. Zeitschr. 1888, Heft II, S. 361) die Kenntniss der niederländischen Coleopterenfauna gefördert. Vorliegendes gröfseres Werk, das zwei Bände umfassen wird, wovon der vortrefflich ausgestattete 1. Theil des I. Bandes jetzt vorliegt (Lexiconformat), ist nicht nur von klassischer Bedeutung für die niederländische Entomologie, sondern verdient auch die Beachtung aller deutschen Fachkollegen.

Nach dem Plane des Werkes umfaßt dasselbe: 1. Die Beschreibungen sämmtlicher in Holland und den Nachbargebieten von Belgien und Deutschland vorkommenden Käferarten. 2. Eine ausführliche Uebersicht der Morphologie und Biologie der Coleopteren. 3. Eine Litteraturübersicht.

Der vorliegende 1. Thl. d. I. Bds. enthält eine tabellarische Uebersicht der Unterordnungen und Familien der Coleopteren (S. 1—24), sowie eine analytische Bearbeitung der Familien der Cicindeliden, Carabiden, Halipliden, Hygrobiiden, Dytisciden, Gyriden und Staphyliniden. Der Druck ist klein (aber sehr deutlich), so dafs in dem Buche viel mehr Material sich findet als man auf 368 S. Grofs 8<sup>o</sup> erwarten sollte. Als Vorbild diente Everts die „Fauna austriaca“ Redtenbacher's. Er hat jedoch ähnlich wie Ganglbauer in seinen vortrefflichen „Käfer von Mitteleuropa“ der vergleichenden Morphologie und Biologie und Entwicklungsgeschichte der Coleopteren eine viel gründlichere, den seitherigen Fortschritten der Entomologie entsprechende Bearbeitung gewidmet. Die eingehenden analytischen Uebersichten über die sämmtlichen Ordnungen und Familien der Coleopteren am Beginne des Werkes, auf welche Ganglbauer verzichtet hat, sind von Everts beibehalten und vervollkommenet worden, da sie für die praktische Brauchbarkeit des Buches von Werth erschienen. Vor den einzelnen Familien wurden abermals Bestimmungstabellen sämmtlicher Gattungen derselben gegeben, was ebenfalls die praktische Brauchbarkeit erhöht. Bei den einzelnen Gattungen werden sodann die Arten in Form von

dichotomischen Tabellen (ähnlich Reitter's Bestimmungstab. d. Europ. Coleopt.) beschrieben, wobei jedoch die Diagnosen nicht so kurz gegeben sind, daß man zum sicheren Gebrauche derselben bereits über ein reiches Sammlungsmaterial verfügen müßte; auch hierin liegt ein praktischer Vorzug des Werkes. Im Anschluss an die Gattungsdiagnose werden die äußere Anatomie, die Larven und die Lebensweise der einschlägigen Arten besprochen.

Einige kleine Ausstellungen des Ref. mögen hier noch Platz finden. In der Einleitung S. V sucht Everts genaue Grenzen zu ziehen zwischen den Begriffen der Aberration, der Form, der Varietät und der Rasse. So wünschenswerth es ist, daß in naturwissenschaftlichen Werken klare Begriffsbestimmungen gegeben werden, bleibt es dem Ref. dennoch fraglich, ob gerade hier, in einem hauptsächlich für praktischen Zweck bestimmten Werke, derartige scharfe Unterscheidungen sich mit Nutzen durchführen lassen; durch sie scheint vielmehr die Bezeichnungsweise der betreffenden Variationen unnöthig verwickelt und theilweise auch widersprechend geworden zu sein. Hierfür einige Beispiele.

Obwohl Ref. ebenfalls dagegen ist, daß man jede beliebige unbedeutende Abweichung der Färbung oder Skulptur als „nova varietas“ mit einem neuen lateinischen Namen in die Welt setze, so dürften doch bei Everts zu viele bisherige „Varietäten“ zu bloßen „Aberrationen“ oder „Formen“ degradirt worden sein. Zugleich zeigen sich verschiedene Inconsequenzen in der Anwendung jener Termini. Als typisches Beispiel dessen, was „Varietät“ sein soll, führt Everts (S. V) die Var. *rufofemoratus* Letzn. des *C. granulatus* an. Der Rufinismus der Schenkel ist aber nichts weiter als eine dem Albinismus analoge, durch Pigmentmangel verursachte Aberration der Färbung<sup>1)</sup>, die keine höhere Geltung hat als eine Abweichung in der Flügeldeckenfärbung. Zudem nähern sich manche Stücke durch dunklere, pechbraune Schenkel der Stammform. Dieser Typus einer „Varietät“ ist somit nach Everts eigener Definition nur eine „Aberration“. Dagegen sollen die auffallenden blauen oder schwarzblauen Stücke des *Carabus monilis*, falls sie nicht durch ihre Sculptur zur „Var.“ *consitus* Panz. gehören, nur als „Aberratio“ gelten (S. 43), obwohl sich keine Uebergänge jener Färbung zu der kupfrigen oder broncefarbigen Normalform finden. Ferner führt Everts die Var. *picicollis* Wasm. des *Atemeles para-*

1) Vgl. hierzu auch v. Lomniki, Erythropodismus der Laufkäferarten (Zool. Anzeig. 1898, No. 560).

*doxus* Grv. (S. 190) als bloße „Aberratio“ an, obwohl sie durch Halsschildform und Färbung sich auffallend (und ohne Uebergänge) von der typischen Form des *paradoxus* unterscheidet. Nach der S. V gegebenen Definition ist diese „Aberratio“ ohne Zweifel eine „Varietät“. Ferner wird die Var. *Foreli* Wasm. des *Atemeles pubicollis* von Everts als „Aberratio“ aufgeführt, obwohl sie nicht bloß durch hellrothbraune Färbung konstant von *pubicollis* verschieden ist, und zwar ohne Uebergänge, sondern sogar eine verschiedene normale Wirthsameise (*Formica sanguinea* statt *rufa*) hat, welcher sie in ihrer hellen Färbung angepaßt ist.

Nach den S. V gegebenen Definitionen wäre *Foreli* nicht bloß als „Varietät“, sondern sogar als „Rasse“ von *pubicollis* zu bezeichnen gewesen. Derartige Beispiele ließen sich noch manche anführen.

Zu S. 189 ist zu bemerken, daß es nicht 6, sondern bloß 4 europäische *Atemeles*-Arten giebt. *At. excisus* Thoms. ist nämlich bloß eine Varietät des *pubicollis* Bris. (vgl. Deutsche Ent. Zeitschr. 1894, 283); nach der von Everts gegebenen Definition der „Form“ (S. V) müßte sie sogar nur als „Form“ des *pubicollis* bezeichnet werden, analog der Var. *flexicollis* Wasm., die nach Everts nur eine Form sein soll (S. 190). Ferner ist *Atemeles siculus* Rottbg. nur eine Varietät des *paradoxus* Grv.; Fauvel hält sie sogar für identisch mit der Var. *picicollis* Wasm., was allerdings ein Irrthum ist. Es bleiben als Arten somit nur *At. emarginatus*, *paradoxus*, *pubicollis* und *bifoveolatus* übrig.

Die weite Trennung der Gattungen *Dinarda* und *Thiasophila* (S. 171 u. 181) hält Ref. nicht für richtig, da beide Gattungen nicht bloß in der Bildung ihrer Unterlippe äußerst nahe verwandt sind, sondern auch im Habitus, in der Fühlerbildung etc. eine größere Aehnlichkeit besitzen als sämtliche, von Everts zwischen beide hineingestellte Gattungen. Auch in ihrer Biologie stehen sie in der nächsten Verwandtschaft zu einander.

Zu S. 172: *Lasius niger* ist an erster Stelle als normaler Wirth von *Homoeusa acuminata* zu bezeichnen, da dieselbe dieser Wirthsameise in Größe und Färbung angepaßt ist und zudem bei ihr viel regelmäßiger vorkommt als bei *Lasius fuliginosus*.

Zu S. 192: *Myrmedonia Haworthi* ist (ebenso wie *fulgida* und *collaris*) nicht gesetzmäßig myrmekophil. Die Fundortsangabe „bei *Lasius fuliginosus*“ ist sicher entweder zufällig oder irrthümlich. Ref. fand *M. Haworthi* bei Wien niemals bei dieser Ameise, dagegen wiederholt in der Nähe von Nestern des *Camponotus*

*ligniperdus*, mit welchem sie in Gröfse und Färbung Aehnlichkeit besitzt.

S. 191 ist ein kleiner Druckfehler; es muß *F. rufibarbis* statt *rufilabris* heißen.

Daraus, daß Everts (S. IV) die neuesten Aenderungen alter Gattungsnamen für sein Werk nicht acceptirte, kann Ref. ihm keinen Vorwurf machen, da es für ein Buch, das hauptsächlich für den praktischen Gebrauch bestimmt ist, bedenklich erscheint, auf neue Prioritätsentdeckungen hin, die zudem manchmal sich später wieder als irrthümlich herausstellen, fortwährend andere Gattungsnamen statt der alten, bekannten einzuführen.

Selbstverständlich wird fast jeder Kritiker in einem Werke von so reichem und umfassendem Inhalte, wie derjenige des vorliegenden es ist, hier und da etwas auszusetzen finden. Aber ebenso selbstverständlich scheint es dem Ref. auch, daß diese Ausstellungen dem Werthe des Werkes keinen Eintrag thun. Die *Coleoptera Neerlandica* von Everts verdienen auch unter den deutschen Coleopterologen weite Verbreitung, und sie werden unter diesen ohne Zweifel die Anerkennung finden, welche die musterhaft fleißige Arbeit des Verfassers beanspruchen darf.

Der von der Verlagshandlung gestellte Preis ist im Verhältniß zu dem reichen Inhalte des Werkes und zu seiner vortrefflichen Ausstattung ein mäßiger. Da der zweite Theil des I. Bds. bereits im Manuscripte fertig ist und auch der zweite Band schon in Vorbereitung sich befindet, wird das Werk in Kurzem vollständig erschienen sein und seine Vollendung nicht, wie es mit ähnlichen umfassenden Faunen in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, ad calendas graecas sich verzögern.

E. Wasmann.